



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

VD18 80280137

CCLV. Von der Großmüthigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49303)

daß man von der Verstockung wider die Gescheide Erleuchtungen, und vernünfftige Verlangen des Menschen, komme zur Verhartung wider die Erleuchtungen, und Einsprechungen Gottes / und wann du kommest zu einer solchen Verhartung / wie wirst du dem Göttlichen Zorn entfliehen können? Bilde dir ein, du sehest Gott mit dem blutigen Schwerdt wider dich, und stehe ab von deiner Hartnäckigkeit. Video iram Dei venientem super te: desiste. Ich sehe den Zorn Gottes über dich kommen: lasse ab.



CCLV. Unterricht.

Von der Großmüthigkeit.

I.

S betrügen sich diejenige, welche Ged. XI. Tag dencken, die Großmüthigkeit seye nur denen Fürsten, und grossen Herren, oder wenigist denen Reichen eigen. Ein jeder dem Geblüt nach gemeiner Mensch kan ein nit gemeines Herk, und auch in der Enge der schlechten Hütten ein gross Gemüth haben. Gewißlich die Großmüthigkeit ist ein Tugend / welche einem jeden Christen gebüh-

M 2

ret

ret, der nit mit einem engen Herz, sondern mit einer weiten, ausgebreiteten Seel Gott soll dienen. Dahero wessen Stands du immer bist, haffte deine Gedanken in Betrachtung diser Tugend / versicheret, du werdest vilen Nutzen daraus ziehen können. Von diser betrachte.

- I. Ihre Neigung:
- II. Ihre Mäßigung:
- III. Ihren Unterschid.
- IV. Ihre Behilff, Mittel:
- V Ihre Früchten.

Heut halte dich auf bey denen ersten drey Punkten / und verschiebe die übrige zwey auf die zwey nachfolgende Unterricht.

2. Die Großmüthigkeit ist ein Tugend / welche da anleitet zur Würckung grosser Dingen, die würdig seynd grosser Ehr / in allen Gattungen der Tugenden. Magnanimitas, lehret der Englische Lehrer, ex suo genere importat quamdam extensionem animi ad magna. Die Großmüthigkeit bringt mit sich ein Austhänung des Gemüths zu grossen Dingen. Dese Grösse kan betrachtet werden lediglich an sich selbst, und nach Gestalt der Sachen ausser sich selbst. Aliquis actus potest esse dupliciter magnus, fahret der H Lehrer fort, uno modo secundum proportionem, alio modo absolute. Ein Werck kan zweysfach groß genennet werden: auf ein Weis nach der Gleichmässigkeit / auf ein andere Weis gang

S. Thom.
2. 2. 129.
1. c.

ganz lediglich. Sie ist groß auch in kleinen Sachen, wann nach Betracht der Umständen das Werck würdig ist eines Lobes, ob es schon in kleiner Sach ist. Also ist für ein Werck eines großmüthigen Herzens gehalten worden jenes des kleinen Königs Ladislai, da sich bey ihm als einem Kind von fünf Jahren Zir sca gestellt / und ihm sehen lassen die Maal. Zeichen der Wunden / welche er darvon getragen / als er für ihn gestritten; wo dann derselbe mit kindischer Hand einen Beutel, den er auf dem Tisch hatte, genommen / und mit liebreichstem Angesicht / jenem tapfferen Führer seines Kriegs. Herrs geschenckt hat. Es waren in dem Beutel nur fünf einzige stuck Münzen, nit von Gold, noch von Silber / sondern von Kupffer: nichts destoweniger angesehen das Alter, angesehen, daß er dazumahl ein mehreres zu thun nit fähig ware, angesehen die Hurtigkeit des Schenckens, ist es für ein Werck von großem Geist gehalten worden; und Zir sca selbst hat ein solches Wohlgefallen daran gehabt, daß er selbe Münzen an ein goldene Ketten fassen lassen, und an seinen prächtigeren Aufzügen auf seiner Brust hangend getragen. Und diß ist ein Großmüthigkeit / welche in kleinen Sachen nach grossen trachtet. Magnus potest dici actus secundum proportionem, etiam qui consistit in usu alicujus rei parvæ, vel mediocris.

Bonfin. l.
s. dec. 3.

S. Thom.
loc. cit.

Groß kan genennet werden

ein Werck nach Gleichmäßigkeit / auch wann es bestehet in Gebrauch einer kleinen / oder mittelmäßigen Sach. Sonsten seynd in sich selbst die größte jene Werck, welche bestehen in dem Gebrauch der größten Sachen. Unter jenen Sachen, welche vorkommen im Gebrauch der Menschen, ist lediglich die größte die Ehr. Diese ist unter allen die nächste zur Tugend / allweilen die Ehr ein Zeugnuß der Tugend ist / und denen besten / und auch Gott gegeben wird, ja all andere menschliche Sachen opffert man auf die Ehr zu erhalten, und die Schand zu fliehen: dannenhero die Großmüthigkeit / welche trachtet nach grossen, und größten Sachen, auf sonderbare Weis nach der Ehr trachtet: Et ideo consequens, quod magnanimitas consistat circa honores; und also folget / daß die Großmüthigkeit in denen Ehren bestehe. Also redet der heilige Thomas im ersten Artic. und im anderen schliesset er: Circa magnos honores est magnanimitas, & ideo dicendum est, quod propria materia magnanimitatis est magnus honor: & ad ea tendit magnanimus, quæ sunt magno honore digna. Bey grossen Ehren ist die Großmüthigkeit / und also muß man sagen / die eigene Materi der Großmüthigkeit seye die grosse Ehr: und nach jenen Sachen trachtet der Großmüthige / welche grosser Ehr würdig seynd.

3. Man

Idem qu.
cit. 2. 6.

und im anderen schliesset er: Circa magnos honores est magnanimitas, & ideo dicendum est, quod propria materia magnanimitatis est magnus honor: & ad ea tendit magnanimus, quæ sunt magno honore digna. Bey grossen Ehren ist die Großmüthigkeit / und also muß man sagen / die eigene Materi der Großmüthigkeit seye die grosse Ehr: und nach jenen Sachen trachtet der Großmüthige / welche grosser Ehr würdig seynd.

3. Man muß aber die Großmüthigkeit nit vermischen mit der Hoffarth / obschon diese gleichfalls begierig ist nach grossen Ehren. Die Hoffart neiget das Gemüth zu jenen Ehren, welche dem Hoffärtigen nicht gebühren: Die Großmüthigkeit neiget das Gemüth nach jenen Ehren / welche gebühren. Der Hoffärtige ist begieriger nach der Ehr, als nach dem Verdienst / ja er achtet den Verdienst gar nit, wann er nur sich in die Höhe bringen möge: der Großmüthige ist begieriger nach dem Verdienst / als nach der Ehr, und wann man ihm schon ungerichter Weis die Ehr versagt, trachtet er doch, wie er mit seinen Wercken was verdienen möge. Der Hoffärtige bihaltet in denen Ehren kein Mäßigkeit des Gemüths, mithin handelt er der Großmüthigkeit zuwider durch Ubermaas: der Großmüthige behaltet allzeit / auch in seinen Erhöhungen / ein mäßiges Gemüth / und verlanget nit mehr, er freuet sich auch nicht mehr, als die rechte Anleitung der Vernunft erfordert. Der Hoffärtige achtet die Tugend nit: der großmüthige macht sich groß nit in einer, sondern in allen Gattungen der Tugenden. Also sagt Aristoteles, der Großmüthige Arist. 4. scheue keinen, der ihn ermahnet / und diß ist Ech. c. 3. ein Tugend der Klugheit: er thue nichts ungerechtes, und ist ein Tugend der Gerechtigkeit: er seye bereit gutes zu thun, und ist ein Tugend der Liebe: er gebe gern, und ist

M s ein

ein Tugend der Freyabigkeit: er seye wahrhaftig, und ist ein Tugend der Wahrhaftigkeit, er beklagte sich nit, und ist ein Tugend der Gedult; und übe alle Tugenden mit vollem Gemüth; wessentwegen, wie der Englische Lehrer redet, allen Tugenden von der Großmüthigkeit ein grössere Zierd, und die

S. Thom. größte Gü: trefflichkeit zugelegt wird. *superadditur alius ornatus ex ipsa magnitudine*

qu. cit.

4. 3.

operis virtuosi per magnanimitatem, quae omnes virtutes majores facit. Es wird ein andere Zierde darzu gegeben aus der Grösse des tugentlichen Wercks selbst durch die Großmüthigkeit / welche alle Tugenden grösser macht. Solche sind gewesen, solche seynd alle diejenige / welche wahrhaftig ein großmüthiges Herz haben. Ich übergibe die vorgegebene Exempel der Unglaubigen, bey welchen entweder der Hochmuth sich verstellte mit der Larven der Großmüthigkeit, oder sie besaßen ein unvollkommniste Großmüthigkeit / eben darum / weilen sie von anderen Tugenden nit begleitet ware. Ich unterlasse die Exempel der heiligen Martyrer, welche villeicht erschrecken wurden dein Herz / als welches die Verdienst zwar bewunderet / aber zur Nachfolg zu kommen nit genugsamen Muth hat. Ich stelle nur vor das Beyspihl eines Christlichen Königs, und erwähle ihn aus jener Nation / welche allzeit gewesen, und noch ist ein fruchtbare Mutter großmüthiger

Hels

Helden / nemblich der Spanischen; will die aber nit eben fürstellen die nur natürlich, burgerlich, poli ische Tugenden einer nur sittlichen natürlichen Welt. Weisheit, welche wenig zu deinem Nutzen / und nichts zum ewigen Heyl deiner Seel dienen wurden; sondern du wirst sehen ein übernatürliche Christliche Großmüthigkeit in der Übung der schönsten heiligen Christlichen Tugenden.

4. Dieser soll seyn der berühmte Don Saneius, erstlich König in Navarra, hernach in Castilien. Es ware das Reich Castilien angegriffen von dreyßig vereinigten barbarischen Königen, welche unter der Anführung Smeraldi ihres Feldherrn das ganze Land verwüsteten / und alle ihre Kräfte, und Künsten anwendeten den Christlichen Glauben zuvertilgen. Saneius, dazumahl nur in Navarra König, kunte nit erdulden, daß Gott von so vilen Hoffärtigen übermächtigen Unglaubigen verspottet, und so vil unschuldige Christen zum Abfall, zur Sclaverey / zu grausamen Peynen gebracht wurden mit so großem Nachtheil der Göttlichen Ehr: die Großmüthigkeit dieses Königs fangte auch an ins Werck zu setzen einen innbrünstigsten Exer für den Glauben, ein eiferigste Lieb gegen Gott / und gegen dem Nächsten, ein zartiste ganz sorgfältige Barmherzigkeit zur Abheffung anderer Armseeligkeit. Er versamblete ein zahlreiches

Morer.
orat. ad
Pium 4.

ches Kriegs-Heer, und mit lebhaftem Glauben versicheret, daß Gott so leicht mit wenigen erretten könne, wie mit vielen, und mit kräftigen Vertrauen / Gott werde mit seiner Allmacht unterstützen das gefährlich- jedoch heilige Unternehmen / zohet er zu Feld, mit einem Eidschwur niemahl die Waffen abzulegen, biß daß er das Volck Gottes von denen feindlichen Anfällen erlediget haben würde. Er ruckte gegen den Feind / zersprengete die vile Ketten, mit welchen die engste Weeg von denen Barbarern versperrt waren / und kam zur Feld-Schlacht: er unter den ersten Glideren die Seinige aufzumunteren, er selbst als König / und zugleich Feld-Oberist / und Soldat fechtete mit seinem Ansehen / Befehl, und Hand, erlegte mit eigener Hand / und warffe todt zu seinen Füßen den feindlichen Heers-Führer Smeraldum: er schlug das ganze Kriegs-Heer, die mehriste Barbarer blieben auf der Wallstadt, vil wurden von dem Christlichen Heer zu Slaven gemacht / wenig entrannen durch die Flucht. Das ganze Lager, alle Gezelle / alle Bagage mit denen Schätzen von Silber / Gold / Pferden / und allerhand kostbahren Geräth / wurde dem Überwinder zur Beuth. Siehe da die Tugend der Stärke / und der Klugheit, wie sie in das Werck gesetzt worden von der Großmüthigkeit. Es ist nit auszusprechen die Lieb / und Ehr-Bezeigung, so gegen

gen ihm bey allen den Seinigen gewonnen ein gloriwürdiger Sig: sie umringten ihn, sie warffen sich zu seinen Füßen / sie ergriffen und küßten jene von barbarischen Blut trüpfende Hand, und wer nit hinzu kommen kunte, sahe ihn an, rühmte ihn, ruffte ihn aus / als den Überwinder des Unglaubens, und als den Erlöser des Königreichs Spanien. Jedoch haben so vile Lob, Sprüch, so vil Ehren, so er wohl verdient hatte, nit die mindiste Eitelkeit in das großmüthige Herz Sancii bringen können. Alle Soldaten, und Oberisten haben ihn gebittet / er möchte für sich aus der grossen feindlichen Beuth auserlesen, was ihm immer beliebte. Er hat geantwortet, selbe Victori gehöre erstlich Gott: für Gott in seinen Armen, und in seinen Kirchen sollten sie ein Theil der reichen Beuth absonderen; nach DIES, sprach er, ist der Sig euer, meine tapffere Soldaten; euer seye auch die Beuth: ich begnüge mich mit diesem Smeraldo / den ich zu meinen Füßen geworffen / (und zeigte ihnen den Körper des von ihm getödeten feindlichen Feld, Herrens) und mein sollen seyn jene eisene Ketten, mit welchen euch die Weeg versperret worden, damit Smeraldus, und die Ketten, in meinen angebohrnen Wapen, Schild versetzt / meinen Nachkommen ein lebendige Gedächtnus werden jener Hilf, so mir von Gott verliehen worden zur Demü-

müthigung der Barbarer, und zum Nutzen der Glaubigen.

5. Also hat Sancierus, da er die Demuth, die Danckbarkeit / die Freygebigkeit / die Gelassenheit in seinem Sig geübet, für sich nichts anderes verlanaet / als den Verdienst alles zu haben. Siehe ein Abbildung einer wahren vollkommenen Christlichen Großmüthigkeit / sie ist nit zu fröden mit kleinen Tugenden, noch mit einer einzigen Tugend: sie treibet uns an zu allen / und will uns groß haben in allen. Der Bräutigam in den hohen Liedern ward genennet ein Feld-Blum: Ego flos campi. Ich bin ein Blum des Felds. Warum hat er sich nit vil mehr verglichen einer Lilien, oder einer Rosen / oder einer anderen auserlesenen Blum? darum weil die Lilien ist ein Blum, die Rosen ein Blum, ein andere Blum nur ein Blum: die Feld-Blum aber ist ein wunderliche Menge des Blumen, andere Blumen wechseln ab nach Beschaffenheit der Jahres-Zeiten; aber seye es Frühling / oder Sommer / Herbst, oder Winter, manglet es doch auf dem Feld nit an eigenen Blumen. Also ist beschaffen die Christliche Großmüthigkeit: sie beruhet nit auf einer einzigen Tugend. Die thorrechte Jungfrauen waren Lilien der Keuschheit / jedoch waren sie nicht würdig in denen Paradies-Gärten zuerscheinen. Es flectet nit ein Ros
 190

sen der Buß zu seyn. Die Baals-Pfaffen
 zerschnitten mit Messerlein ihr eignes Fleisch,
 und waren dannoch ein Breul vor GOTT.
 Es flecket nit ein feines Gewächs der Clöster-
 lichen Beobachtung. Der Pharisäer ehrte
 GOTT mit stißiger Eiferung der Zehenden,
 und mit genauem Fasten / jedoch wurd er
 hierdurch nit gerechtfertiget. Es flecket nit
 andächtig seyn am Fest-Tag, und ausge-
 lassen am Werk-Tag; eingezogen in der
 Kirchen, hernach hochmüthig / und schmä-
 herisch zu Haus. Jene Großmüthigkeit,
 welche einen Christen zustehet / neiget das
 Gemüth zur Übung aller Tugenden, nach-
 dem ihm die Dertner / die Zeiten / die Um-
 ständ Gelegenheit an die Hand geben.

6. Die Großmüthigkeit muß in einer
 Christlichen Seel thun / was die Erden ge-
 than hat am dritten und sechsten Tag ihrer
 Erschaffung. Germinet, hat GOTT ge- Gen. 2.
 sprochen: Germinet terra herbam virentem.
 Bringe die Erden herfür grünendes
 Gras. Die Erden hat gehorsamet / und
 ist mit grünen Kleyd überzogen worden.
 Et protulit terra herbam virentem. Aber
 GOTT ware darmit nit zu friden, sondern
 sie bringe, sprach er, auch herfür die Saa-
 men / damit die Kräuter durch ihre Saa-
 men erhalten werden: die Erden hat auch
 disfalls gehorsamet / und die Saamen her-
 für gebracht; GOTT aber ware noch nit ver-
 gnügt

gnügt, sondern sie bringe herfür, sagte er, Bäume, und Früchten mit ihrer Saamens Krafft zu ihrer Vermehrung: und auch dieses ist geschehen. Et protulit terra herbam virentem, & facientem semen juxta genus suum, lignumque faciens fructum, & habens unumquodque sementem secundum speciem suam. Und die Erden hat herfür gebracht grünendes Gras, so den Saamen machte nach seiner Gattung, und Baum / so Frucht brachten / und ein jeder seinen Saamen machte nach seiner Gattung. Gott wollte noch mehr: er wollte, daß von der Erden herfür gebracht wurden allerhand Vieh, kriechend, und wilde Thier. Producat terra animam viventem in genere suo, jumenta, & reptilia, & bestias terræ secundum species suas. Und also bald hat die Erden dargestellt solche Materie, die von Gott beseelet worden. Et factum est ita, & fecit Deus bestias terræ. Und es ist also geschehen / und Gott hat die Thier der Erden gemacht. Mit andern ist die Christliche Starckmüthigkeit bereit zu allem, was Gott von ihr verlangt. Will er Almosen, so gibt sie Almosen: will er Eingezogenheit, so ist sie keusch: will er Vergessung der Unbilden, so ist sie fridsam: will er Haab und Gut / die weltliche Ehr / das Leben, so gibt sie Haab und Gut / Ehren, und Leben. Wer es also macht / gibt sich als einen Großmüthigen zuerkennen, der
gleich

gleichen GOTT will / daß ein Christ seyn solle.

7. Einen solchen anzuzeigen flecket nit ein jedwederes Werck einer je: wederen Tugend. Als unser HERR IESUS CHRISTUS gefragt worden, ob er der erwartete Mesias wäre, hat er geantwortet: *Cæci vident, claudi Matth. ambulat, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes evangelizantur.* Die Blinde sehen / die Krümme gehen / die Aussätzigen werden rein / die Tauben hören / die Todten stehen wider auf / denen Armen wird das Evangelium geprediget. Warum hat der sittsamste, demüthigste HERR ein so langes Register seiner Wunder, Wercken angezogen? Es scheint, es wäre genug gewesen / wann er nur gesagt hätte: ich hab einen Blinden das Gesicht der Augen gegeben, oder / ich hab einen Todten auferwecket. Warum dann sagt er so weitläuffig: von mir bekommen das Gesicht die Blinde, den rechten Gang die Krümme / die Gesundheit die Aussätzige / das Behör die Taube / das Leben die Todte, &c. Antwort: weilten sich für den Mesias erkennen zu geben ein einziges Werck der wunderthätigen Gutthätigkeit nit erkleckte. Es geizimte dem HERRN das Gesicht zu geben nit einem einzigen / sondern vilen Blinden / noch denen Blinden allein das Gesicht zu geben / sondern auch
 N über

R. P. Calini, S. J. Neunter Theil.

über das denen Lahmen / und vilen Lahmen den freyen Gang / zuverleyhen / die Ausfällige / und vil Ausfällige zu reinigen / und also weiter zu reden. Auf gleiche Weis dich für einen Christen zuerkennen zu geben, flecket nit ein jeder Act einer Tugend. Ein heilige Meß anhören / einen Rosenkrantz betten / ein Allmosen geben / seynd Werck / welche von sich allein nit offenbar machen jenen lebhaftten tapfferen Glauben / welcher in uns Recht. Glaubigen erforderet wird: wir müssen reich seyn in Übung aller Tugenden / und reich seyn mit einem weiten Hert: und diser Reichthum mit einem weiten Hert ist das Ambt der Christlichen Großmüthigkeit. Dise treibet nit an zu jenen kleinen Ehren / welche von kleinen Wercken einiget Tugend herkommen, sondern zu jenen Ehren, welche herrühren von grossen Dingen / und in allen Gattungen der Tugenden.

8. Du must jedoch nit glauben / daß der Starckmüthige in dem Verlangen eben diser billichisten Ehren unordentlich darein gehe: vilmehr, obschon die Großmüthigkeit zum Absehen hat sich auf grosser Ehr würdige Werck zubegaben, ist jedoch ihr Ambt den Geist zu mässigen inner denen Schrancken der rechten Vernunft. Sie begibt sich auf grosse Werck / welche menschliche Ehren verdienen, hat aber nit vil Achtung auf menschliche Ehren. Magnanimitas, also

redet der Englische Lehrer, est circa honores, S. Thom.
 ut videlicet studeat tacere ea, quæ sunt ho qu. cit.
 nore digna; non tamen sic, ut pro magno I. 3.
 æstimet humanum honorem.

Die Großmüthigkeit bestehet in denen Ehren, daß sie sich nemblich beflisse jene Sachen zu thun / welche der Ehr würdig seynd; jedoch nit also / daß sie die menschliche Ehr vil schätze. Der Großmüthige erfreuet sich auch nit vil ab grossen Ehren, obwohlen sie ihm von grossen sühnen Leuthen angetragen werden / lediglich aber verachtet er sie, und achtet sie gar nit / wann sie ihm gegeben werden von dem gemeinen Volck, oder aus gemeinen Wercken. Modicè, sagt Aristoteles, honoribus etiam magnis, & à bonis viris oblatis delectatur: à vulgo, & propter res parvas delatos contemnit. Mäßig erfreuet er sich an denen auch grossen, und von guten Männern angetragenen Ehren; die von dem Pöbel / und wegen kleinen Dingen gegebene verachtet er: Und der

heilige Thomas spricht: Magnanimus non S. Thom.
 extollitur ex magnis honoribus, quia non qu. cit.
 reputat eos supra se, sed magis eos contem- 2. 2.
 nit.

Der Großmüthige erhebt sich nit wegen grossen Ehren / weilen er sie nit über sich schätze / sondern mehr verachtet: Und gleichwie er sich nit aufblähet wegen der Ehren, also verzagt er nit wegen menschlichen Unehren: er blähet sich wegen

Plutarch.
in Eum.

jenen nit auf / weil er sie betrachtet unter sich ; verzagt nit wegen disen , weil er weiß , daß sie ihn nit angehen. Et similiter dishonorationibus non frangitur , sed eas contemnit , utpote quas reputat sibi indignè afferri. Gleichfalls wird er durch Verunehrungen nit betrübet , sondern verachtet sie / als welche er achtet , daß sie ihm unbillig angethan werden. Es ist ein Sach eines nideren Gemüths , sagt Plutarchus , hoffärtig werden / und sich selbst hoch schätzen aus Ursach , daß man auf einen hohen Staff l stehe. Secundæ res ingenio modico , & submisso præditos extollunt , ut magni sibi videantur , cristasque erigant , cum excelso loco se constitutos cernant. Glückliche Sachen erheben die mit gering / und niderem Gemüth begabte / daß sie sich selbst groß geduncken / und die Köpff erheben , dieweil sie sich an einem hohen Orth gesetzt sehen. Die wahre Grössl des Gemüths zeiget sich in Übertragung des Unglücks. Vera animi magnitudo in rebus adversis ferendis , emendandisque casibus elucescit. Die wahre Gemüths Grössl erscheinet in Übertragung widriger Sachen / und in Verbesserung der Zufällen.

9. Aus dem bishero gesagten kanst du verstehen , wie die Neigung , wie die Mäßigung der Großmüthigkeit beschaffen seyt. Sie neiget zu grossen Ehr würdigen Wercken

cken, und mäßiget die Begierd nach Ehren. Sie erstrecket sich auf alle Tugenden / jedoch betrübt sie sich nit / wann ihr Tugend nit mit Ehr angesehen wird. Untersuche du bey dir selbst, ob dein Begierd / ob dein Mäßigung also beschaffen Ist sie nit also, erhebest / oder bestürzest du dich ab denen kleinen Dingen, befridigest du dich mit leichtem, so hast du die Tugend der Großmüthigkeit nit. Bitte Gott darum, als um ein für deinen Geist sehr wichtige Sach. Sie haltet in unserer Seel fern die Kleinmüthigkeit / und die Begierd eitler Ehr: sie macht / daß wir vil wärcken zur Ehr Gottes / und zu unserer ewigen Glückseligkeit. Lasset uns um selbe Gott bitten / eben zu dem End sie zu seiner Ehr anzuwenden, und zu unserer wahren ewigen Glückseligkeit.



CCLVI. Unterricht.

Die Großmüthigkeit wird weiters erkläret.

Dennach die Neigung, und Mäßi. XII. Tag.
gung der Großmüthigkeit betrach-
tet worden / ist übrig zuerwögen /
I. Wie beschaffen seye ihr Unter-
scheidung:

I. 3

II. Wie